

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 48. Neuenbürg, Samstag, den 15. Juni 1867.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 G.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern.
Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Wildbad.

Schuppen-Verkauf.

Die k. Eisenbahnbau-Verwaltung verkauft
nächsten

Montag, den 17. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Wildbad im öffentlichen Aufstreich auf den
Abbruch den an die alte Ziegelei angebauten
Schuppen, wozu Kaufsliebhaber an Ort und
Stelle eingeladen werden.

Neuenbürg, den 14. Juni 1867.

k. Eisenbahnbauamt
Herrmann.

Revier Schwann.

Grasverkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

wird der Grasertrag in den Wegen zc. von ver-
schiedenen Staatswaldungen sowie von den in
diesseitiger Verwaltung befindlichen Wiesenpar-
zellen mit 10 Morgen versteigert.

Schwann, den 14. Juni 1867.

k. Revieramt.

Schullehrer-Conferenz

in Dobel, Mittwoch, den 14. August.

Die Naturlehre in der Volksschule unter
Zugrundlegung von Schulwochenblatt 1866,
Nr. 51, 52 und Behandlung von Lesebuch
Nr. 58 nach den für die Behandlung dieses Un-
terrichtsgegenstands in der Volksschule aufzu-
stellenden Grundsätzen.

Aufsätze spätestens bis 31. Juli.

Herrnalt.

Pfarrer Mühle, Conf.-Dir.

Calw.

Nadelstammholz- & Stangen- Verkauf.

Am 21. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadt-
walde Mäbig, Eichhalde, Stahlfacker, Zigeuner-

berg, Spitalberg, Altweg Abth. 3 im öffentlichen
Aufstreich verkauft:

10 Eichen, bis zu 32' lang und bis zu 20"
mittlerem Durchmesser stark mit zusammen ca.
400 G., und

220 Nadelholzstämmen, größtentheils weis-
tannen, bis zu 85' lang, bis zu 16" mittlerem
Durchmesser mit zus. 8000 G.

Ferner werden aus den Stadtwaldungen Alt-
weg Abth. 1 und Gutleuthausberg Abth. 1, durch
theilweise Abholzung der zum Eisenbahnbau nöthi-
gen Fläche, in ca. 4—6 Wochen anfallen:

ca. 550 Stück rothtannenes und

ca. 50 Stück forchenes Stammholz mit viel-

leicht 8—10,000 G., das beinahe sämmtliches
in die 3. und 4. Preisklasse fallen wird, und

ca. 1000 rothtannene Stangen, größtentheils
7" unten stark und zum Beschlagen tauglich.

Dieses Holz, von dem ungefähr ein Dritt-
theil bereits gefällt ist, wird gleichfalls am obi-
gen Tage dem öffentlichen Aufstreichsverkaufe
ausgesetzt. Dasselbe eignet sich besonders gut zu
den Eisenbahnbauarbeiten, welche auf derselben
Stelle, wo das Holz gefällt wird, bereits begon-
nen haben, und hätte bei solcher Verwendung
den großen Vortheil, daß es sich schon auf dem
Bauplatze befinden würde. Auch ist solches sehr
leicht an das Wasser zu führen, da es nur ca.
1 Viertelstunde von Hirschau entfernt ist.

Wegen weiterer Auskunft wollen sich etwaige
Liebhaber an den Stadtförster Siegler wenden.
Den 11. Juni 1867.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die wohlthuende Theil-
nahme während der schmerz-
vollen Krankheit meines lieben
Mannes, des Reallehrers Chr.
Schlichter, und die ehrende
Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, sowie den tröst-
lichen Gesang, sage ich auf die-
sem Wege meinen tiefgefühlten



innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe
Amalie geb. Schlichter.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. Dec. 1866: 10,455 Policen mit fl. 18,377,159. Verf.-Summe.
Neuer Zugang im laufenden Jahr 991 Anträge " fl. 1,765,514.

Zu weiterer Betheiligung bei dieser absolute Sicherheit mit den billigsten Prämien verbindenden Gegenseitigkeits-Anstalt laden wir mit dem Bemerkten ein, daß diejenigen, welche noch im Laufe dieses Monats sich aufnehmen lassen, an der Dividende des laufenden Jahres, welche nach den Ergebnissen der ersten 5 Monate eine günstige zu werden verspricht, noch Theil nehmen.

Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:

- Jacob Wech in Neuenbürg, Wundarzt Uhle in Dürrenz, Stadttschultheißenamts-Assistent Mayh in Wildbad, Franz Jüdler in Wildberg, Emil Dreiß in Calw, Jakob Bertram in Pforzheim.
- Oberamts-Werkmeister Sind in Baihingen,

Wildbad.

Erlaube mir, die höfliche Anzeige zu machen, daß mein

Kleidermagazin,

sowie mein reichhaltiges Lager in allen Qualitäten Tuch und Waadlin wieder vollständig assortirt ist.

Ferner empfehle ich eine schöne Auswahl von

Seiden- und Filzhüten, Halsbinden,

sowie ein Sortiment wollener und baumwollener Hemden, Blousen 2c. 2c., und sichere die billigsten Preise zu.

Einer geneigten Abnahme entgegensehend, zeichnet achtungsvoll

Chr. Krauss, Hauptstrasse 182.

Neuenbürg.

Bestes Patent-Wagenfett

um damit aufzuräumen, erlasse ich die Pfund-Schachtel zu 9 Kreuzer, in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Centner-Kübel das Pfund zu 8 Kreuzer.

G. Lustnauer.

Auswanderer befördert mit

Dampf- & Segelschiffen

über alle Häfen nach Amerika, billigt,

der concessionirte Agent in Calmbach:
Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.

Verloren: Eine schwarz-seidene Damenmantel-Quaste.

Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei der Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Wegger Lustnauer.

Neuenbürg.

150 fl. Pflanzgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus

Gemeinder. Enstlin.

Heftige Brustschmerzen, Blutspieen.

Seit einem halben Jahre litt ich an heftigen Brustschmerzen und Seitenstechen, sowie Blutspieen. Wenn ich hustete, mußte ich vor Schmerz die Hände auf's Herz legen. Ich gebrauchte nun den

Mayer'schen Brust-Syrup,

und zu meiner großen Freude wurde ich binnen vierzehn Tagen vollständig von meinen Schmerzen befreit, welches ich mit Dank dem Herrn Mayer bescheinige.

Schweiler, Rheinprovinz.
Wilh. Sinn, Kaufmann.

Allein ächt bei Carl Bärenstein in Neuenbürg, bei G. Duppold in Wildbad.

Zu vermietthen.

Eine hübsche Wohnung mit 3 geräumigen Zimmern und sonstigem Zubehör.

Eugen Seeger.

Neuenbürg.

Gefang-Bücher, Testamente, Lesebücher und alle sonstigen gut gebundenen Schulbücher vorrätzig bei

Jac. Wech.



Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr **siebzig Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabchlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwillig beßfällige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Calw im Juni 1867.

Louis Schill.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Neuenbürg.

Der im Schwäbischen Merkur empfohlene **Eisenbahn-Fahrplan pr. 1867** in Taschenformat ist à 13 fr. zu haben bei **Zaf. Mech.**

Neuenbürg.

Einige schwarze Röcke, gut und schön nebst Hosen hat zu verkaufen

Schneider **Bosch.**

Kronik.

Deutschland.

München, 7. Juni. Bezüglich der Konferenzen, welche in diesen Tagen zwischen den Ministern des Aeußern von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen in Berlin stattfanden, um sich über die Grundlagen zu verständigen, auf welchen die bestehenden, durch die Friedensverträge des vorigen Jahres der Kündigung unterworfenen Zollvereinsverträge fortbauern können, gehen der Bayr. Ztg. folgende Mittheilungen zu: Von preussischer Seite wurde im Beginne der Verhandlungen hervorgehoben, daß es unthunlich sei, die Beschlüsse des norddeutschen Bundesrathes und Reichstages in Zollvereinsangelegenheiten von der Zustimmung der süddeutschen Regierungen und Stände abhängig zu machen. Ebensovienig könne Süddeutschland zugemuthet werden, diese Beschlüsse ohne Weiteres auch für sich gelten zu lassen. Es bleibe sonach nur übrig, die Gesetzgebung in Zollvereinsangelegenheiten einem gemeinschaftlichen Organe der beteiligten Regierungen und einer gemeinschaftlichen Vertretung der Bevölkerung zu übertragen. Zugleich wurde von preussischer Seite der Entwurf einer beßfälligen Punktation vorgelegt, welche einem abzuschließenden Vertrage zu Grunde gelegt werden soll. Inhaltlich derselben würden die bisherigen Zollvereinsverträge unter der Modifikation in Kraft zu bleiben haben, daß die Gesetzgebung über das ganze Zollwesen, über die Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks inskünftige durch ein gemeinschaftliches Organ der beteiligten Staaten und eine gemeinschaftliche Vertretung ihrer Bevölkerung auszuüben wäre. Bezüglich des erstgedachten Organes soll die Stimmführung sich nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum der

ehemaligen deutschen Bundesversammlung vertheilen. Die gemeinschaftliche Vertretung der Bevölkerung dagegen würde sich zu bilden haben aus den Mitgliedern des norddeutschen Reichstages und aus Abgeordneten aus den süddeutschen Staaten, und würden die Bestimmungen ges V. Abschnittes der norddeutschen Bundesverfassung hierauf Anwendung finden. Nachdem diese Punktation von den verhandelnden Ministern im Einzelnen durchberathen worden war, wurde sie von Seite Württembergs und Badens acceptirt und von den Vertretern dieser Staaten durch Unterschrift, unter Vorbehalt einer dreiwöchentlichen Ratifikationsfrist, sofort vollzogen. (S. M.)

Pforzheim, 6. Juni. Das Eisenwerk der H. Gebrüder Bockler ist fortwährend mit verschiedenen größern Aufträgen, so insbesondere mit ausgedehnten Brunnenanlagen, Brückenbauten und Eisenbahnhallen, beschäftigt. So eben ist eine große, ganz aus Eisen und Glas bestehende Einsteighalle für den Stuttgarter Bahnhof in Arbeit. Die Halle wird doppelt und erhält eine Sprengweite von mehr als 100 Fuß. (B. L.)

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. Wie wir hören, werden in den nächsten Tagen 6000 preussische Zündnadelgewehre zur Einübung unserer Infanterie eintreffen. (S. M.)

Aus dem Oberamt Geislingen den 5. Juni. Gestern starb in Kuchen ein Mann, Familienvater, an dem Ausbruche der Wuthkrankheit. Vor ungefähr 9 Wochen soll er leicht geritzt worden sein von einer Raze, hat aber, da keinerlei Verdacht bei derselben vorlag, der Sache keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt, bis plötzlich die Krankheit ausbrach. (S. M.)

— Aus Kaiserslautern vom 5. Juni meldet der Pf. K.: Ein furchtbares Ereigniß verfezte heute Nachmittag die ganze Stadt in Aufregung. Etwa 30 Seminaristen begaben sich mit ihrem Schwimmlehrer an die im „Blechhammer Weiher“ angelegte Schwimmschule. Während der Zeit, in welcher die Schüler sich abkühlen wollten, machten etwa 12 derselben eine Fahrt auf dem im Weiher sich befindlichen Kahne: Beim Aussteigen kamen etwa 20 Personen auf eine Stelle des Gerüstes, die diese Last nicht zu tragen vermochte, obgleich die ganze Schwimm-

schule vor einigen Tagen reparirt wurde. Das Gerüst brach: Alle stürzten in die Wellen, sieben fanden ihren Tod. (N. C.)

* Wildbad, den 13. Juni. Heute Abend um 7 Uhr ereignete sich hier ein gräßliches Unglück; das 7 jährige Mädchen des Tapezier Bachhofer wollte gerade über die Straße springen, als zu gleicher Zeit ein Gefährt in gewöhnlichem Trab die Straße herunterfuhr, das Kind fiel so unglücklich, daß das hintere Rad über das Gesicht desselben gieng und dasselbe todt weggetragen werden mußte. Es wird dieß eine Warnung für die Eltern sein, mehr Acht auf ihre Kinder zu haben, aber auch den Kutschern sollte aufgegeben werden, während der Saison langsamer durch die Hauptstraße, die ohnedieß etwas schmal ist, zu fahren, damit solche Malheurs vermieden werden.

A u s l a n d.

New-York, 7. Juni. Die Zeitungen melden: Die Liberalen verließen Queretaro; Kaiser Max wird als Kriegsgefangener nach der Hauptstadt gebracht. (S. N.)

Miszellen.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

Der junge Wilhelm Fohmann hatte bisher jeden Tag und jede Nacht im Zimmer, in dem sein Vater lag, zugebracht, und war diese ganze Zeit seit dem Beginne der Krankheit nicht aus den Kleidern gekommen. Jetzt riefen ihm die Aerzte, oder sie befahlen ihm vielmehr, sich auf einige Stunden zurückzuziehen, weil sonst seine eigene Gefährlichkeit auf dem Spiele stehe. Sie mußten fast Gewalt brauchen, um ihn hiezu zu bewegen; aber sie gaben nicht nach, denn sie hielten es für ihre Pflicht, kein zweites Leben in Gefahr zu bringen.

„Ruhe und nichts als Ruhe ist jetzt Alles, was Ihr Vater braucht,“ sagten sie, „und Ihre Gegenwart im Krankenzimmer ist also durchaus nicht mehr nothwendig. Den Wärtern aber werden wir unsere strengsten Weisungen zukommen lassen.“

So zog sich denn endlich der Sohn auf sein Zimmer zurück; die Natur machte ihr Recht geltend, und bald war er in einen tiefen Schlaf versunken.

Unverhofft war Herr Schmelzer nicht müßig gewesen. So lange die Fieberglut des Fabrikherrn dauerte, hatte ihn die Unruhe rastlos hin und her getrieben, obgleich er natürlich so klug war, keine Sylbe von seiner Zusammenkunft mit Herrn Fohmann verlauten zu lassen. Dem Krankenbette blieb er fern — nicht etwa aus Schonung gegen den Kranken, sondern aus Furcht vor dessen wahr-scheinlicher Aufregung — dagegen aber unterließ er es nicht, das innigste Mitgefühl mit der Lage seines Betters zu heucheln, und sich Tag für Tag, ja Stunde für Stunde, nach seinem Befinden zu erkunden. Gleich im Anfange der Krankheit hatte er eine Schrift an die nächste Gerichtsbehörde gesandt, worin er die Anzeige machte, daß sein

Better, der Fabrikherr Fohmann, welcher gegenwärtig sehr krank darnieder liege, die Absicht habe, ein Testament zu machen, daß für jegliche jedoch der Tag und die Stunde, wenn der Testator sich so weit erholen haben würde, um das Testament zu dictiren, erst später genau bestimmt werden könnten. Dieses Schreiben unterschrieb er mit seinem Namen, setzte jedoch hi zu, daß er im Auftrage des Herrn Fohmann und seines Sohnes handle. So bald er nun hörte, daß der Fabrikherr wieder zur Besinnung gekommen sei, gedachte er, jetzt sei der rechte Augenblick da, und ersuchte das Gericht durch einen Prokuren, nunmehr unverzüglich den betreffenden Aktuar oder Assessoren zur Abfassung des Testaments zu senden. Natürlich geschah dieses augenblicklich; ein geprüfter Aktuar wurde mit der Sache betraut, und Herr Schmelzer empfing denselben am Wirthshause, ihn bittend, so lange im Gasthause zu verziehen, bis er bei dem zwar geistig vollkommen gesunden, aber körperlich noch sehr schwachen Herrn Fohmann nachgeforscht habe, ob ihm die jetzige Stunde genehm sei. Zugleich entschuldigte er den Sohn des Fabrikherrn, daß dieser den Bettern nicht in eigener Person empfangen, sondern dieses Geschäft ihm, seinem Better, überlassen habe, aber man könne sich wohl denken, wie sehr der junge Herr Wilhelm durch die Krankheit seines Vaters ergriffen sei.

Natürlich fand der junge Beamte dies Alles ganz in der Ordnung, und ließ sich einstweilen ein Zimmer anweisen, bis der Better des Herrn Fohmann wiederkehre und ihn zu dem Testator abhole. Eben so natürlich war es auch, daß der Aktuar, während er in seiem Gemache auf- und abging, sich in seinen Gedanken mit dem Manne beschäftigte, der ihn zu der Abfassung des Testaments bestellt und so eben verlassen hatte. „Eine merkwürdige Physiognomie hat der Mensch für einen nahen Verwandten des Herrn Fohmann!“ sagte er für sich hin. „Völlig schien ihm eine Verinnerung durch den Kopf zu fahren; er griff schnell nach seiner Notiztasche und kramte hastig unter den darin befindlichen Papieren. Dann aber verworf er wohl den kaum aufgetauchten Gedanken wieder, denn er schüttelte mit dem Kopfe und lächelte ungläubig. Dennoch unerließ er es nicht, einige Fragen an den Wirth zu richten, der ihm so eben Eröffnungen brachte.“

„Sie kennen den Herrn Schmelzer?“ meinte er mit ziemlich gleichgültiger Miene. „Ist derselbe schon längere Zeit hier auf der Fabrik?“

„Gewiß kenne ich ihn,“ erwiderte der Wirth, „es ist ja ein Better der Herrschaft, und kommt fast alle Tage in meine Gaststube.“

(Fortsetzung folgt.)

— Was sauer und süß ist und heißt, werden wir Deutschen gemeinsam haben. Die Besteuerung des Salzes, des Zuckers und des Tabaks wird für den gesammten Zollverein eine gemeinsame. Darüber haben sich die süddeutschen Minister mit Preußen geeinigt.

